

Laugen-Melaun am Zürichsee

Autor(en): **Betschart, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **79 (1996)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen – Communication – Comunicazioni

Madeleine Betschart

Laugen-Melaun am Zürichsee*

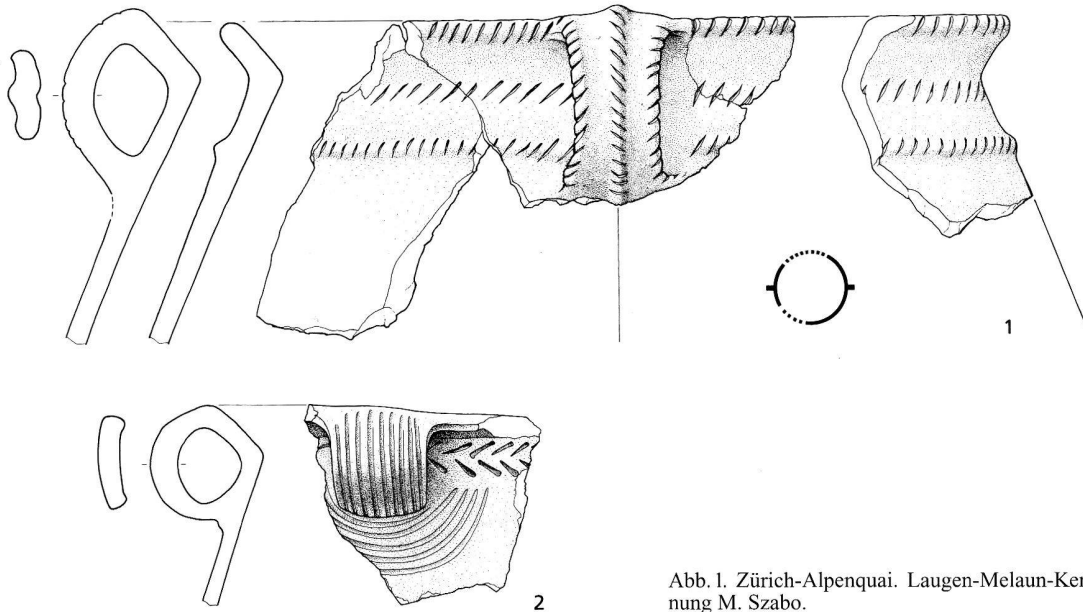


Abb. 1. Zürich-Alpenquai. Laugen-Melaun-Keramik. M 1:3. Umzeichnung M. Szabo.

Die Siedlungsstelle Zürich-Alpenquai liegt auf der linken Seite des unteren Zürichseebeckens auf einer ausgedehnten Strandplatte¹. Das umfangreiche Material, nahezu zwei Tonnen Keramik und etwa 500 Metallobjekte, wurde 1916, anlässlich des Baus eines Bootshauses sowie 1919, bei der Verbreiterung der Quaianlage, aus dem See gehoben. In beiden Kampagnen erfolgte die Bergung mit Baggern, weshalb heute, ausser den Funden, nur wenig Informationen vorliegen. Das bisher einzige Material aus beobachtetem Schichtzusammenhang, welches von U. Ruoff publiziert wurde², stammt aus Tauchuntersuchungen Ende der 60er Jahre. Mehrere Sondierungen erbrachten sichere Hinweise über den Schichtaufbau³: Es handelt sich um zwei Kulturschichten, welche von einer unterschiedlich dicken Seekreidelage getrennt werden⁴.

Die spätbronzezeitliche Besiedlung des Zürichseebeckens mit den Stationen Zürich-Alpenquai sowie -Grosser Hafner, -Mozartstrasse und -Wollishofen-Haumesser beginnt ungefähr zur gleichen Zeit wie in der benachbarten

Siedlung Greifensee ZH-Böschen, deren Anfang dendrochronologisch um 1047/46 v. Chr. datiert ist⁵. Zu diesem Zeitpunkt setzen auch in Zug-Sumpf erste Siedlungstätigkeiten ein⁶. Eine mit Sicherheit bis ins 9. Jh. v. Chr. andauernde Belegung lässt sich bisher in Zürich-Alpenquai und Zug-Sumpf nachweisen⁷. Die spätestbronzezeitliche Phase ist sowohl in Zürich-Alpenquai als auch in Uerschhausen TG-Horn am Nussbaumersee gut vertreten⁸.

Der Siedlungsunterbruch in Zürich-Alpenquai, welcher sich in der Seekreideschicht bemerkbar macht, kann zeitlich noch nicht fixiert werden. Eine Gleichzeitigkeit mit dem Unterbruch in Zug-Sumpf ist nicht zwingend. Obwohl nur eine geringe gesicherte Materialbasis für Zürich-Alpenquai obere Schicht vorliegt, sei auf die Unterschiede im grobkeramischen Gefässbestand im Vergleich zu Zug-Sumpf verwiesen. Flau profilierte Gefässe mit Schrägrand, welche hauptsächlich in Zug-Sumpf obere Schicht auftreten und einen wichtigen Anteil ausmachen⁹, sind hier praktisch nicht vertreten¹⁰.

* Publiziert mit Unterstützung des Kantons Zürich.

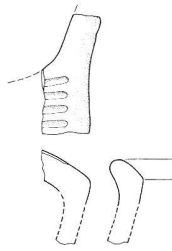


Abb. 2. Fällanden ZH-Fröschbach. Henkelfragment. M 1:3. Umzeichnung M. Szabo.

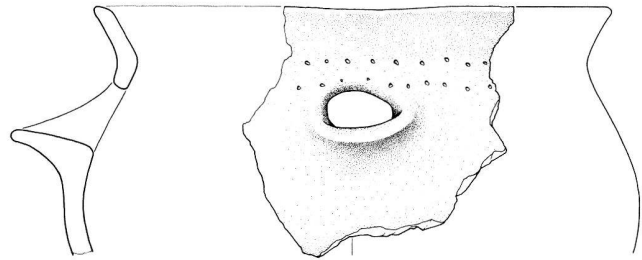


Abb. 3. Gefäss mit Ausguss. Zürich-Alpenquai. M 1:3. Umzeichnung M. Szabo.

Von besonderem Interesse sind die Belege für Laugen-Melaun-Keramik, welche erstmals am Zürichsee, in der Siedlung Alpenquai, nachgewiesen ist¹¹. Von den 95 ausgezählten grobkeramischen Gefässen mit Henkelattributen lassen sich zwei Exemplare eindeutig der inneralpinen Bronzezeit zuordnen. Beide Objekte sind gekennzeichnet durch einen ausladenden Rand und markanten Innenknick sowie randständige Henkel. Das Gefäss Abb. 1,1 verfügt über charakteristische Dekorelemente wie Randkerbung, gekerbte Schulterleiste, sowie, im vorliegenden Beispiel zwei, Bandhenkel mit aufgesetzter kerbverzierter Mittelrippe. Vertikal angeordnete Riefen auf dem Henkelrücken sowie von Riefenbögen umrahmte Henkel oder Knubben gehören ebenfalls ins Verzierungsrepertoire der Laugen-Melaun-Keramik¹². Zum Gefäss Abb. 1,2, welches beide Elemente kombiniert aufweist, gibt es ein nahezu identisches Vergleichsstück in Flums SG-Gräpplang¹³. Ein weiteres Henkelfragment Abb. 2 stammt aus der spätbronzezeitlichen Landsiedlung Fällanden ZH-Fröschbach und verfügt ebenfalls über ein vertikal orientiertes Riefendekor¹⁴. Die Magerungsbestandteile der abgebildeten Gefässe deuten auf eine lokale Keramikherstellung hin, ortsfremde Partikel sind nicht auszumachen¹⁵.

Das Verbreitungsgebiet der Laugen-Melaun-Keramik umfasst das Alpenrheintal mit Ausläufern zumindest bis zum Bodensee, fassbar in Eschenz TG-Insel Werd¹⁶, das Unterengadin, Nordbünden, Süd- und Osttirol, sowie Trentino (Abb. 4)¹⁷. Neuerdings wurde Laugen-Melaun-Keramik ebenfalls in Grosio, Veltlin und am Alpensüdrand in Ponte S. Marco, Lombardei, lokalisiert¹⁸. Die Funde am Zürich- und Greifensee belegen auch Kontakte mit den nordwestlich anschliessenden Gebieten. Dass diese Beziehungen gegenseitig waren, lässt sich an der Begleitkeramik der Urnenfelderart im Laugen-Melaun-Gebiet ersehen. Flau profilierte grobkeramische Gefässe mit Eindruck- oder Einstichreihen in Kehle und Randbereich treten sowohl in Flums SG-Gräpplang als auch in Zürich-Alpenquai sowie Zug-Sumpf obere Schicht auf¹⁹.

Das Gefäss mit Ausguss Abb. 3 zeugt ebenfalls von weitreichenden Verbindungen. Die Herstellung von Ausgussgefässen wird in Norditalien während des Bronzo Re-

cente (Subappenninico) und Bronzo Finale (Protovillanoviano) vermehrt gepflegt²⁰. Von dort dürfte dieses Formdetail übernommen worden sein. Der Ansatz eines Ausgusses findet sich ebenso an einem grobkeramischen Gefäss vom Wittnauer Horn²¹.

Die spätbronzezeitlichen Siedler am Zürichsee unterhielten aber nicht nur Kontakte mit südlicher gelegenen Regionen. Sowohl in Zürich-Alpenquai als auch in Zürich-Grosser Hafner lässt sich der Keramikstil der untermainisch-schwäbischen Gruppe feststellen²², dessen Hauptverbreitung im Maingebiet und weiter östlich liegt²³.

Das dicht besiedelte untere Zürichseebecken und Umgebung erweist sich während der Spätbronzezeit mehr und mehr als Kontaktzone verschiedenster kultureller Einflüsse, welche sich sowohl im Metall als auch in der Grobkeramik bemerkbar machen. Hier treffen Elemente mit einerseits nördlichem und andererseits inneralpinem bzw. südalpinem Verbreitungsschwerpunkt zusammen. Die Sonderstellung dieser Stationen ist sicherlich bedingt durch die verkehrsgeografisch günstige Lage an einer Hauptverbindungsroute. Wie weit sich der Aktionsradius auch in westlicher und östlicher Richtung ausdehnt, wird gegenwärtig untersucht.

Madeleine Betschart
Abteilung für Urgeschichte der Universität Zürich
Karl Schmid-Strasse 4
8006 Zürich

Katalog

- Abb. 1,1 RS. Topf. Gelb-hellbraun. Grob gemagert. Verstrichen. (Inv.-Nr. 94.13.1818).
1,2 RS. Topf. Gelb-hellbraun. Mittel gemagert. Geglättet. (Inv.-Nr. 94.13.1702).
Abb. 2 RS. Gelb-hellgrau. Grob gemagert. Abplatzungen. (Inv.-Nr. 94.31.837).
Abb. 4 RS. Topf. Dunkelgrau. Mittel gemagert. Verbrannt. (Inv.-Nr. 94.13.1832).

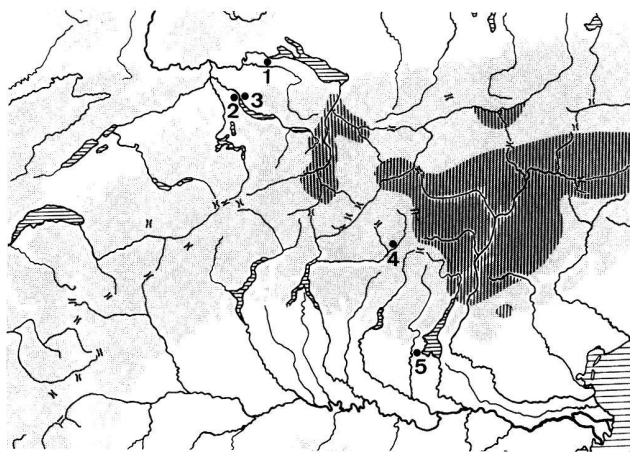


Abb. 4. Verbreitung der Laugen-Melaun-Keramik. Neufunde: 1 Eschenz TG-Insel Werd; 2 Zürich-Alpenquai; 3 Fällanden ZH-Fröschbach; 4 Grosio, Prov. Sondrio, Italia; 5 Ponte San Marco, Frazione Calcinato, Prov. Brescia, Italia.

Anmerkungen

- 1 Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich und der Kantonsarchäologie Zürich wurde die Auswertung der spätbronzezeitlichen Fundstelle Zürich-Alpenquai in Angriff genommen. Die Finanzierung des Projektes erfolgt durch die Kantonsarchäologie Zürich, die wissenschaftliche Leitung liegt bei M. Primas, wofür ich herzlich danke. Für Einblicke in laufende Forschungsarbeiten danke ich ebenso: S. Bolliger (Zürcher Wollishofen-Haumesser), B. Eberschweiler (Greifensee ZH-Böschen), G. Nagy-Braun (Uerschhausen TG-Horn), M. Seifert (Zug-Sumpf). Bereits aufgearbeitete Materialgruppen: J. Kunz: Konische Schalen. A. Mäder: Schultergefässe (Mäder 1996). M. Betschart: Befunde, Grobkeramik. In Bearbeitung: M. Gärate: Kalottenschalen. A. Mäder: Metallobjekte.
- 2 Ruoff 1974, Taf. 15–24.
- 3 1967–1970: Sondierbohrungen an insgesamt 26 Stellen sowie vier Sondiergräben. Ruoff 1973. – 1983: 12 Trockeneissondierungen, erstmals auch unter der Quaianlage, im heute aufgeschütteten Teil der Siedlungsstelle. Ruoff 1990.
- 4 Bereits F. Blanc, der Leiter der Grabungen 1916/19 unterscheidet zwei Kulturschichten. Im Zusammenhang mit der unteren, älteren Schicht verweist er mehrfach auf die reich verzierten feinkeramischen Formen. Fundakten SLM Zürich.
- 5 Primas 1981; Gross 1987; Eberschweiler 1987. Eine weitere Siedlung könnte auch in Zürich Kleiner Hafner bestanden haben. Suter 1987, Taf. 87–90.
- 6 Seifert 1992.
- 7 Einzelfunde dieser Zeitstellung sind bekannt aus Zürich Grosser Hafner (Primas 1981, Abb. 10,4) und Zürich Wollishofen-Haumesser.
- 8 Braun 1990.
- 9 Seifert 1992, Taf. 13, 140–146, 148.
- 10 Ruoff 1974, Taf. 19; 20. Auch in Uerschhausen-Horn gehören flau profilierte Gefässe mit Schräggrand nicht zum Formenrepertoire.
- 11 «Melauner»-Beile sind bekannt aus Zürich Wollishofen-Haumesser (Rychner 1995, Objekt Nr. 328) sowie Hitzkirch LU-Moos (Speck 1992).
- 12 Stauffer 1983, Taf. 4, 21; 14, 133; 51, 541; Steinhauser 1989, Taf. 60, 862; 73, 1102, 1106; Neubauer 1994, Taf. 19, 324; 36, 595; 40, 669; 45, 741.
- 13 Neubauer 1994, Taf. 12, 190.
- 14 Rettungsgrabung 1994. Kantonsarchäologie Zürich. Das Stück stammt aus einem umgelagerten Kulturschichtbereich. Herzlichen Dank an C. Fischer, welche mir das Henkelfragment Abb. 2 zur Publikation überlassen hat.
- 15 Hauptbestandteile Quarz, Feldspat. Fragment Abb. 2 zusätzlich Verucano. Visuelle Bestimmung: U. Eberli.
- 16 Primas 1989, 23, Taf. 4, 101.
- 17 Kartenvorlage: Gleirscher 1992, 119, Abb. 2.
- 18 Poggiani 1994, Fig. 73, 1; 1995, Fig. 75, 3, 4.
- 19 Seifert 1992, Taf. 13; Neubauer 1994, Taf. 2, 11, 12.
- 20 Peroni 1959, Taf. 5, 6, 7; Müller-Karpe 1959, Taf. 87, 3; Fusco 1963, Fig. 15, b; 1964, Fig. 9.
- 21 Gassler 1982, Abb. 3, 19.

22 Ruoff 1974, Taf. 30, 23; Primas 1981, Abb. 7, 1. Bei der Durchsicht des Materials aus Zürich-Alpenquai konnten mehrere randlose Gefässe mit zylindrischem Hals, gelegentlich auch mit Henkeln im Hals-Bauchknick beobachtet werden.

23 Hennig 1970. Wilbertz 1982.

Bibliographie

- Eberschweiler, B. et al. (1987) Greifensee-Böschen ZH: Ein spätbronzezeitliches Dorf. *JbSGUF* 70, 77–100.
- Braun, G. (1990) Die Funde der spätestbronzezeitlichen Station Uerschhausen-Horn TG. Die ersten Bauern Band 1. Pfahlbau funde Europas. Forschungsberichte zur Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum und zum Erlebnispark/Ausstellung Pfahlbauland in Zürich, 227–230. Zürich.
- Gassler, A. (1982) Spätbronzezeitliche Keramik vom Wittnauer Horn. *AKB* 12, 55–67.
- Gleirscher, P. (1992) Die Laugen-Melaun-Gruppe. In: I.R. Metzger und P. Gleirscher (Hrsg.) *Die Räter. I Reti. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer*. Bozen.
- Gross, E., Brombacher, Ch., Dick, M. et al. (1987) Zürich «Mozartstrasse». Neolithische und bronzezeitliche Ufersiedlungen I. *Berichte der Zürcher Denkmalpflege. Monographien* 4. Zürich.
- Fusco, V. (1963) La stazione preistorica di Vidolasco. *Insula Fulcheria*. Nr. 2. Primo semestre, 17–57.
- (1964) Affinità tipologiche tra l'insediamento protovillanoviano di Vidolasco e la coeva necropoli a incinerazione di Fontanella mantovana. *Insula Fulcheria*. Nr. 3. Primo semestre, 21–37.
- Hennig, H. (1970) Die Grab- und Hortfunde der Urnenfelderkultur aus Ober- und Mittelfranken. *Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte* 23. Kallmünz/Opf.
- Mäder, A. (1996) Pflanzliche Applikationen an spätbronzezeitlicher Keramik. In Vorbereitung. *AS* 19, 1, 9–17.
- Müller-Karpe, H. (1959) Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. *Römisch-Germanische Forschungen* 22. Berlin.
- Neubauer, W. (1994) Flums-Gräpplang. Eine spätbronzezeitliche Siedlung in der Schweiz. *Rebberg Ost, Grabung 1967–1982*. Buchs.
- Peroni, R. (1959) Per una definizione dell'aspetto culturale «subappenninico» come fase cronologica a se stante. *Atti della Accademia nazionale dei Lincei, serie 8, volume 9*. Rom.
- Poggiani Keller, R. (1995) Grosio (So), Dosso dei Castelli e Dosso Girolodo. Un insediamento protostorico sotto i castelli e altri resti dell'età del Bronzo e del Ferro. *Quaderni del parco delle incisioni rupestri di Grosio* 2. Sondrio.
- Poggiani Keller, R., et al. (1994) Il villaggio preistorico e le fornaci di Ponte S. Marco. Scavi archeologici 1990–1991 tra media età del Bronzo e i età del Ferro nel Comune di Calcinato. Calcinato.
- Primas, M., Ruoff, U. (1981) Die urnenfelderzeitliche Inselsiedlung «Grosser Hafner» im Zürichsee. *Germania* 59, 1, 31–50.
- Primas, M., et al. (1989) Eschenz, Insel Werd. 4. Die Keramik der Spätbronzezeit. *Zürcher Studien zur Archäologie*. Zürich.
- Ruoff, U. (1973) Alpenquai. *Zürcher Denkmalpflege*, 6. Bericht 1968/69, 174–175.
- (1974) Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz. *Bern*.
- (1990) Die Ufersiedlungen am Zürichsee. In: *Die ersten Bauern* 1. Pfahlbau funde Europas. Forschungsberichte zur Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum und zum Erlebnispark/Ausstellung Pfahlbauland in Zürich, 156–158. Zürich.
- Rychner, V. (1995) Arsenic, nickel et antimoine. Une approche de la métallurgie du Bronze moyen et final en Suisse par l'analyse spectrométrique. *CAR* 64. Lausanne.
- Seifert, M. (1992) Zur Keramik der spätbronzezeitlichen Siedlungsstelle Zug-Sumpf. *Tugium* 8, 64–91.
- Speck, J. (1992) Ein Bronzebeil vom Typus «Montlingen» aus der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung «Moos» am Baldeggersee (Gde. Hitzkirch LU). *Archäologie im Gebirgen. Schriften des Vorarlberger Landesmuseums, Reihe A: Landschaftsgeschichte und Archäologie* 5, 87–96. Bregenz.
- Stauffer-Isenring, L. (1983) Die Siedlungsreste von Scuol-Munt Baselgia (Unterengadin GR). Ein Beitrag zur inneralpinen Bronze- und Eisenzeit. *Antiqua* 9. Basel.
- Steinhauser, R. (1989) Der Montlingerberg im Kanton St. Gallen. Funde und Grabungen von 1898 bis 1960. *Buchs*.
- Suter, P.J. (1987) Zürich «Kleiner Hafner». Tauchgrabungen 1981–84. *Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Monographien* 3. Zürich.
- Wilbertz, O.M. (1982) Die Urnenfelderkultur in Unterfranken. *Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte, Reihe A, Band 49*. Kallmünz/Opf.